

WOMAN

KLIMA
GREEN
SEIN
ZUKUNFT
SEELE
ORDNUNG
OKO
LOGISCH

SCHAU
AUF
UNSERE
WELT



GRÜN-ANLAGEN



Wer sein Geld mit gutem Gewissen anlegen möchte, sollte sich jetzt mit **NACHHALTIGEN INVESTMENTS** beschäftigen. Das eigene Kapital vermehren und gleichzeitig einen positiven Beitrag für die Gesellschaft leisten – wie das genau funktionieren kann, liest du hier ...

WAS IST ES GENAU?

Von nachhaltigen Investments wird gesprochen, wenn neben den ökonomischen Aspekten auch ökologische, soziale sowie ethische Komponenten berücksichtigt werden. „Es wird also beispielsweise in Unternehmen investiert, die in ihrer Geschäftspolitik soziale Grundsätze verfolgen und deren Produkte oder Dienstleistungen einen ökonomischen, ökologischen und auch gesellschaftlichen Nutzen erzeugen“, hält Susanne Hasenhüttl fest. „Es gibt

verschiedene Begrifflichkeiten dafür, gemeint ist aber immer, dass bei den Veranlagungen nicht ausschließlich die Rendite oder der Gewinn eine Rolle spielen, sondern eben auch ökologische und soziale Überlegungen.“

GUT FÜR KLIMA UND KONTO. Dass Nachhaltigkeit und Rendite ein Widerspruch sind, ist ein weit verbreitetes Vorurteil. Unternehmensberaterin Tamara Albrecht widerlegt es: „Immer mehr AnlegerInnen möchten mit ihren Investments einen Beitrag für Klima, Umwelt und Gesellschaft leisten. Zahlreiche Studien zeigen, dass Unternehmen mit besonders hohem Nachhaltigkeitsrating großteils besser abschneiden. Weil sie langfristig und zukunftsorientiert agieren, eignen sie sich auch gut für Vorsorgeprodukte.“ Die Expertin listet noch weitere Vorteile auf: „Grüne Firmen“ seien auf Dauer besser aufgestellt, schließlich würden sich die höhere Kundenzufriedenheit, ein effizienter Umgang mit Energie und Ressourcen sowie die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsrisiken auch ökonomisch auf den Unternehmenserfolg auswirken. >>

Ein Thema, das am Finanzsektor immer mehr an Bedeutung gewinnt, sind Green Investments. Das bedeutet, so Kapital-Spezialistin Tamara Albrecht: „Das Produkt sollte eine positive, messbare ökologische, soziale oder gesellschaftliche Wirkung haben.“ Albrecht beschäftigt sich seit über 20 Jahren mit den Entwicklungen am Geldmarkt. Für WOMAN fassen sie und Susanne Hasenhüttl, Expertin für nachhaltige Geldanlagen in der Österreichischen Gesellschaft für Umwelt und Technik, die wichtigsten Punkte auf diesem Gebiet zusammen. Wer seine Ersparnisse also verantwortungsbewusst anlegen möchte, muss bestimmte Branchen gleich mal vorweg ausschließen: Waffen, Tabak, Atomenergie, Kohle. Albrecht: „Als Qualitätscheck kann man zum Beispiel die zehn Prinzipien des UN Global Compact heranziehen. Die Unterzeichner bekennen sich unter anderem zur Einhaltung von Arbeitsnormen, Menschenrechten, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung.“ Was es darüber hinaus zu beachten gibt – hier lang ...

UNSERE EXPERTEN



SUSANNE HASENHÜTTL
Die Expertin für nachhaltige Geldanlagen arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der ÖGUT. oegut.at



TAMARA ALBRECHT
Der Finanzprofi hat sich schon lange auf Green Investments spezialisiert und unterstützt vor allem Frauen. inafina.at



Weil sie langfristig und zukunftsorientiert agieren, eignen sie sich gut für Vorsorgeprodukte.“

TAMARA ALBRECHT,
FINANZEXPERTIN



INVESTMENTS MIT MEHRWERT. Firmen, die auf erneuerbare Energien setzen oder sogar auf dem Gebiet tätig sind, gehören zu Positiv-Beispielen ethischer Anlagen. Ein Green Investment kann auch eine Beteiligung an einem Windrad sein.

WELCHE OPTIONEN GIBT ES KONKRET?

» Für die private Altersvorsorge etwa kann man mittlerweile aus einer Vielzahl an Finanzprodukten wählen, die Nachhaltigkeitskriterien erfüllen. Expertin Hasenhüttl erklärt: „Neben den konventionellen Möglichkeiten gibt es jeweils auch ethisch-ökologische Varianten. Wenn es eine fondsgebundene Lebensversicherung sein soll zum Beispiel, kann man aus Angeboten wählen, bei denen nachhaltige Fonds zur Auswahl stehen. Also im Grunde genommen sind nachhaltige Finanzprodukte, ob für die Vorsorge oder aus einem anderen Grund, keine eigene Veranlagungskategorie, sondern es geht immer darum, dass im jeweiligen Produkt Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigt werden. Das können nachhaltige Fonds, Aktien, Anleihen, Umweltsparprodukte, Umweltgirokonten und vieles mehr sein.“

Und: Je größer die Nachfrage danach wird, desto mehr Angebot entsteht. So könne man die Wirtschaft sogar direkt beeinflussen, meint Tamara Albrecht, die auch an Fachhochschulen als Vortragende unterwegs ist: „Börsennotierte Industrieunternehmen werden zukünftig noch stärker darauf schauen müssen, Nachhaltigkeitskriterien in ihrer gesamten Wertschöpfungskette zu berücksichtigen, sonst werden viele InvestorInnen nicht mehr auf diese Firmen setzen. Das betrifft den Aktienkurs wie auch die Finanzierungsseite des Betriebs.“

DARAUF MUSS GEACHTET WERDEN.

Für PrivatinvestorInnen ist es oft nicht so einfach, zu überprüfen, wie fair ein Unternehmen tatsächlich agiert. Zur Orientierungshilfe wurden spezielle

Gütesiegel entwickelt, zum Beispiel das Österreichische Umweltzeichen. Ein weiterer wichtiger Begriff ist ESG: E steht für Environment, S für Social und G für Government. Albrecht: „Es bezeichnet die Prüfung einer Investition nach den ESG-Kriterien: Wie gehen Betriebe mit Klima und Umwelt um? Handeln sie sozial verantwortlich?“ Die Transparenz wird zunehmend gesetzlich gefordert, weiß Albrecht: „Ein erster Schritt ist die EU-Offenlegungsverordnung, die seit März dieses Jahres angewendet wird. Alle Finanzprodukte, auch Investmentfonds, müssen hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeit bewertet werden.“ Hilfreich sind auch Plattformen wie etwa *cleanvest.org*, wo ethische Produkte aufgelistet werden.

Wer sich an einer ganz konkreten grünen Idee beteiligen möchte, kann das genauso über Crowdfunding tun. Expertin Hasenhüttl kennt hier zum Beispiel die Plattform *Crowd4Climate*, über die in Klimaschutzprojekte investiert werden kann: „Das ist eine besonders transparente und wirkungsvolle Form der Geldanlage, allerdings mit Risiko verbunden, da hier meistens mit Nachrangdarlehen gearbeitet wird. Ein klassisches Vorsorgeprodukt ist Crowdfunding daher nicht.“

WIE VIEL SOLLTE MAN INVESTIEREN?

Gleich vorweg: Man kann auch mit kleinen Beträgen starten, es müssen nicht sofort die großen Summen sein. Albrecht: „Es gibt Sparpläne – die Produktauswahl variiert je nach Anbieter –, die mit 25 oder 50 Euro monatlich starten. Die Einzahlungen können dann jederzeit flexibel geändert oder gestoppt werden.“ Und noch ein Tipp vom Finanzprofi: „Generell gilt: Wenn man erstmals an der Börse investiert, dann nicht alles auf einmal, sondern Schritt für Schritt in ein breit gestreutes Portfolio. So kann man das Risiko verringern.“ Im Rahmen des sogenannten „Women’s Money Club“ bietet Albrecht dazu Online-Praxisworkshops an, in denen individuelle Investmentstrategien und Depotöffnungen erarbeitet werden (nächster Termin: 8. und 9. Oktober, Infos: *inafina.org*).

WIE NACHHALTIG SIND BITCOINS?

„Die kommen mit ihrem hohen Energieverbrauch und ihrer Intransparenz gar nicht infrage“, schließt Tamara Albrecht Kryptowährungen gleich aus. „Sie sind sehr volatil, das heißt, ich muss als Anlegerin mit hohen Kurschwankungen und eventuell einem Totalverlust rechnen. Die Kursbewegungen von Kryptowährungen wie Bitcoin sind unabhängig vom Wertpapiermarkt, daher ist deren Entwicklung schwierig vorherzusagen.“



Neben den konventionellen Anlagemöglichkeiten gibt es mittlerweile jeweils auch ethisch-ökologische Varianten.“

SUSANNE HASENHÜTTL,
ÖKOLOGISCHE ÖKONOMIN

GIBT ES BESONDERE FÖRDERUNGEN?

Was ist mit speziellen Subventionen für Green Investments? „Neben den staatlich geförderten Versicherungsprodukten wird die Möglichkeit einer KEST-Befreiung für nachhaltige Finanzprodukte diskutiert“, so Tamara Albrecht. „Das würde das Thema noch mehr in den Fokus stellen.“

MELANIE ZINGL ■